



Haus für Kinder

Piccolino

Klein ist ganz schön groß!

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

- Seite 05: „und noch ein Stück Papier mehr, oder was?“
Seite 06: „Wir gehen den Weg „Kindergartenzeit“ mit Ihnen!“
Seite 07: „Immer diese Erzieherinnen!?“
Seite 07: „Eingewöhnung“
Seite 08: Unser Träger – unser Haus
Seite 09: Schwerpunkte unserer Arbeit – oder „Was macht uns als Einrichtung aus!?“
Seite 11: Kinderwunschbaum – Elternwünsche für ihre Kinder
Seite 12: Kinderinterview: „ Darum gehe ich gerne in den Kindergarten“
Seite 13: Jolinchen
 „Und was machen die dort den ganzen Tag?“ Immer nur spielen? – Der Tagesablauf
Seite 14: „...und satt werden wir auch!“ – Das Mittagessen
Seite 15: „Integration ist doch normal, oder?!“
Seite 16: Rahmenbedingungen in den Integrationsgruppen
Seite 17: „Auch das noch?!“: Externe Fachberatung
Seite 19: Unser Kindergarten ist für alle
Seite 20: „Wir sind nicht alleine!“ – Mit wem arbeiten wir zusammen?!Seite 21: „...und auch am Nachmittag ist bei uns was los“ – Die Igel & Raupen
 „...und zu Wort kommen sie und wir auch!“ – Sprache und Sprechen
Seite 22: Sprachförderung
Seite 23: Warum engagiere ich mich im Förderverein?
 „Kinder müssen spielen, um (spielend) zu lernen!“ (Axel Wieland)
Seite 25: „Es ist Zeit zum Forschen“
Seite 26: Räumlichkeiten – sowohl drinnen als auch draußen
Seite 30: „Und wie sieht es mit der Religion aus?“
Seite 31: Gruppenübergreifende Angebote
Seite 32: „Was es noch zu sagen gibt“ – oder „Das Schlusswort“

*Das höchste Glück im Leben
Ist die Gewissheit, geliebt zu werden so
wie wir sind,
oder besser: obwohl wir so sind.*

Victor Hugo



Liebe Eltern,
liebe Erzieherinnen, liebe Leitung,
liebe Leser,

vor uns liegt die „neue“ Konzeption des Haus für Kinder Piccolino aus dem Frühjahr 2018. Neu, weil sich das gesamte Team nach zwei Jahren intensiv mit vielen Fragen beschäftigt hat. Und doch nicht so ganz neu, weil die Konzeption ein gutes Fundament hat, und zwar die bisherige Ausrichtung der Kindertagesstätte und die bewährte Arbeit mit den Kindern.

Ich freue mich, dass die Leitungen und Erzieherinnen in den städtischen Kindertagesstätten es als Erfordernis, aber auch als Herausforderung verstehen, sich immer wieder mit ihren Aufgaben im Bereich der frühkindlichen Bildung auseinander zu setzen. Nur diese intensive Befassung mit dem eigenen Tun führt zu Qualität und Zufriedenheit.

Ein Blick in die überarbeitete Konzeption bestätigt dies: die ganz klare Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kinder, das hohe Maß und die Bandbreite an Fachlichkeit, die liebevolle Gestaltung des Alltags im Haus für Kinder Piccolino... das alles spricht für die Einrichtung und die Menschen die hier arbeiten.

Besonders spricht mich das Motto der Kindertagesstätte an: „Klein ist ganz schön groß!“.

Dass die Kinder während der Zeit im Haus für Kinder Piccolino eine glückliche Zeit erleben, ist zweifellos das Beste, was man den ganz schön großen Kleinen mit auf den Weg geben kann.

Für Eltern und Erziehungsberichtigte ist die Konzeption eine wichtige Orientierung bei der Frage, was ihre Kinder im Haus für Kinder Piccolino erwartet, welche pädagogischen Ansätze im Vordergrund stehen, welchen Werten und Haltungen sich die Erzieherinnen und die Leitung verpflichtet fühlen. Für das Piccolino-Team ist die Konzeption wiederum ein Maßstab, den man laufend an die eigene Arbeit anlegt. Ich bin überzeugt, dass die Konzeption eben nicht „noch ein Stück Papier“ ist, sondern genau das widerspiegelt, was das Haus für Kinder Piccolino ausmacht.

Ich bin sehr zufrieden und auch stolz, dass wir mit diesem Haus für Kinder unseren Familien eine Einrichtung bieten können, in denen die kleinsten Familienmitglieder optimal gefördert und auf das Leben vorbereitet werden.

Ich danke dem Piccolino-Team für die Erneuerung der Konzeption und vor allem für die tägliche engagierte Arbeit mit den Kindern.



Sven Stratmann
Bürgermeister

„..... und noch ein Stück Papier mehr, oder was?“

Liebe Leser,

in den Händen halten Sie in ihren Augen im ersten Moment einfach ein paar Seiten Papier, auch wenn sie den irgendwie wichtigen Namen „Konzeption“ tragen.

Für uns sind es wahrlich mehr als ein paar Seiten Papier!

Auf den nächsten Seiten sehen sie das Ergebnis von fast 2 Jahren inhaltlicher Arbeit (2012 – 2014) – auf der Ebene pädagogischer – psychologischer – organisatorischer – zeitlicher Aspekte. Aktualisiert wurde die Konzeption im Frühjahr 2018.

Wir haben haufenweise Fachlektüre gelesen, beackert, diskutiert.

Wir haben haufenweise Fortbildungen besucht, gelauscht und notiert.

Wir haben haufenweise umgeräumt, teilrenoviert und umstrukturiert.

Wir haben haufenweise Kekse verschlungen, Kaffee getrunken und geredet.

Wir haben haufenweise Elternbriefe geschrieben.

Wir haben haufenweise Projekte gestartet, durchgeführt und viel Freude dabei gehabt.

Wir haben haufenweise

Die Köpfe haben gequalmt, das können Sie uns gerne glauben!

Der Gedanke an Pipi Langstrumpf

LASS DICH
NICHT
UNTERKRIEGEN,
SEI FRECH
UND WILD UND
WUNDERBAR

hat uns immer wieder motiviert und inspiriert.

Nur ein paar Seiten Papier? Lassen Sie sich ein, unseren Kindergarten noch einmal kennen zu lernen!

Viel Spaß beim Lesen!

„Wir gehen den Weg „Kindergartenzeit“ mit Ihnen!“



„Immer diese Erzieherinnen!?“

Im Laufe der Jahre haben sich viele Kolleginnen nebenberuflich, überwiegend in ihrer Freizeit und oftmals auf eigene Kosten weitergebildet.

So kommt es, dass wir mittlerweile in unserem Team die verschiedensten eigenen Fachleute wie

- Fachkräfte für Psychomotorik
- Sprachbildung/ Sprachförderung
- Beobachtung und Dokumentation nach Portfolio 0 – 3 Jahre
- Leuchtpol
- Systemische Familienberatung
- Trampolinschein
- Kreativpädagogik
- Montessoripädagogik in Kindergarten und Grundschule
- ILP – Coaching-Supervision-Therapeut
- Trainerin „Haus der Kleinen Forscher“
- § 8a
- „Felix“ –Musikalische Förderung
- Interkulturelle Vielfalt
- Quickfachkraft
- Babywatching
- Jolinchen

haben.

Das hilft uns bei unseren regelmäßigen Reflektionen den Blick auf das einzelne Kind aus den verschiedensten Blickwinkeln betrachten zu können.

Des Weiteren können wir Ihnen für ihr Kind jederzeit ein sehr breit gefächertes Angebot direkt vor Ort bieten, denn die verschiedenen Schwerpunkte fließen wie selbstverständlich in unsere tägliche Arbeit mit allen Kindern ein.

Wir freuen uns, Ihnen mit unserem interdisziplinären Team zur Seite stehen zu können und dürfen. Die wahren **Experten für ihr Kind sind und bleiben Sie!**

Eingewöhnung

Sollten Sie sich für unser Haus für Kinder Piccolino als Betreuungsangebot entscheiden, dann sollten Sie sich zu Beginn der Kindergartenzeit ausreichend Zeit nehmen: Zeit für die

Eingewöhnung! (Angelehnt an das „Berliner Modell“ bei den Ü3 Kindern, bei den jüngeren das Münchner Modell)

Uns ist es wichtig, dass Sie ihr Kind bei den ersten Schritten der Kindergartenzeit begleiten, denn Sie sind für das Kind die wichtigste Bezugsperson und wir erst einmal fremd. Nicht nur wir sind fremd, auch die anderen Kinder größtenteils, die Kolleginnen, die Räumlichkeiten....

Auf dem ersten Elternabend (vor den Sommerferien) besprechen sie mit den Kolleginnen aus der Gruppe ihres Kindes WANN? und WIE? und MIT WEM? die Eingewöhnungsphase stattfinden soll.

So ist dann auch gewährleistet, dass nicht alle neuen Kinder in einem Schwung kommen und die Kolleginnen entsprechend Zeit für Sie und ihr Kind haben.

Unser Träger – unser Haus

Altenoythe ist ein Ortsteil der Stadt Friesoythe im LK Cloppenburg. Mit ca. Mit 5600 Einwohnern ist es dort noch überschaubar.

Traditionen, Nachbarschaften, kath. Kirche und Vereine spielen in vielen Familien nach wie vor eine große Rolle.

Das Haus für Kinder Piccolino liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Dorfgemeinschaftshaus und der Freiwilligen Feuerwehr.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule, sowie der Grundschule Edewechterdamm. Im Bedarfsfall arbeiten wir mit weiteren GS, die von Kindern unserer Einrichtung besucht werden, zusammen.

Als kommunale Einrichtung ist die Stadt Friesoythe (04491/92930) unser Träger.

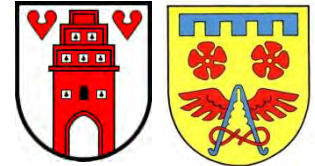
Unser Einzugsgebiet zieht sich von Edewechterdamm über Hohefeld, aber auch Kinder aus dem Stadtgebiet Friesoythe, Kampe etc. besuchen unsere Einrichtung.

Die Betreuungszeiten liegen zwischen 07.00 Uhr bis zur Zeit 17.30 Uhr. Selbstverständlich bieten wir einen Mittagstisch an.

Ferienzeiten, Brücken- oder andere Tage, an denen die Einrichtung geschlossen wird, werden in der Regel mehrere Monate im Vorfeld bekannt gegeben.

Ab dem Kindergartenjahr 2018/19 ist der Kindergartenbesuch ab dem 3.Geburtstag bis zu acht Stunden täglich kostenlos. Alles darüber hinaus ist aus der Gebührenordnung der Stadt Friesoythe zu entnehmen.

Unsere Anschrift lautet:
Haus für Kinder Piccolino
Rosenweg 1
26169 Altenoythe
Tel.: 04491/2322
Fax : 04491/788009



Schwerpunkte unserer Arbeit – oder „Was macht uns als Einrichtung aus!?“

Wir pädagogischen Fachkräfte übernehmen für die Zeit des Kindergartenbesuchs den Auftrag der Betreuung und Bildung ihrer Kinder unter Berücksichtigung unseres Schwerpunktes und Mottos:

„Klein ist ganz schön groß.“

Jedes Kind wird angenommen wie es ist, mit seinen individuellen Fähig- und Fertigkeiten, Stärken sowie Schwächen. Die Kinder werden in ihrer Einmaligkeit und als Persönlichkeit wahrgenommen. Wir ermöglichen den Kindern (und auch den Eltern) eine behutsame Eingewöhnung, da der Kindergartenbesuch oftmals die erste Trennung von den Eltern (vom Kind) ist. In unserer Einrichtung bieten Strukturen und Rituale dem Kind Orientierung im Gruppenalltag. Anhand wiederkehrender „Eckpunkte“ wie Stuhlkreis, Frühstück oder Freispiel fühlt es sich geborgen und erfährt Sicherheit.

Uns ist besonders wichtig:

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen und **Vorbild** zu sein bei der Vermittlung von **Toleranz, Werten und Normen** anderen Menschen, Tieren und der Umwelt gegenüber - **Sozialverhalten**
- die **Selbstständigkeit, Selbstbestimmung** und **Eigenmotivation** der Kinder zu fordern und fördern
- dem Kind Zeit und Raum für seine **eigenen Gefühle**, aber auch denen der anderen und dem Umgang damit zu geben – **Emotionale Stärke**
- den Kindern die **eigene Körperwahrnehmung** und **Motorik**, z.B. durch Psychomotorik, zu ermöglichen
- die **Neugierde der Kinder** aufzugreifen, uns davon anstecken zu lassen und gemeinsam mit dem Kind diese zu stillen, indem z.B. Lösungsstrategien entwickelt werden – **kognitive Entwicklung**
- Zeit und Raum für **Gespräche**, Bilderbuchbetrachtungen... zu geben – **Sprachentwicklung** und deren **Förderung**
- ein **gutes Miteinander mit den Eltern**, indem auch auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geachtet wird, dabei aber auch immer **das Wohl der Kinder vor Augen**
- das Erleben des „**eigenen Ich**“, der **anderen Kinder** und der „**Gruppe als Wir**“ – **emotionale Entwicklung**
- die **Räumlichkeiten** den Bedürfnissen der Kinder bestmöglich anzupassen – **vorbereitete Umgebung**
- den Umgang mit den **eigenen Stärken (Förderung) und Schwächen (Akzeptanz)** zu ermöglichen – **Frustrationstoleranz**

Dies alles und noch viel mehr wünschen wir uns für die uns anvertrauten Kinder. Unser Wunsch ist, dass wir mit den Kindern ganz viel lachen, aber auch mal weinen dürfen, dass wir gemeinsam Freude am Entdecken des Lebens in all' seinen Facetten erleben.

Am Allerwichtigsten ist uns daher:

Eine glückliche Kindheit für alle Kinder, damit sie gestärkt in das Leben der „Großen“ starten können!



Und:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“



**Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Habe Geduld, meine Wege zu
begreifen.
Sie sind nicht länger, vielleicht
brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.**



Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

„Kinderwunschbaum“ – Elternwünsche für ihre Kinder

Im Rahmen unserer Konzeptionserstellung haben wir selbstverständlich auch die Eltern mit einbezogen.

So konnten sie u.a. an einem sog.

„Kinderwunschbaum“ Ideen und Wünsche für ihre Kinder benennen und wir haben diese dann ausgewertet.



Das sind die Ergebniskarten vom Wunschbaum

Sicherlich bleiben diese Wünsche immer und jederzeit aktuell!☺

Kinderinterview: „Darum gehe ich gerne in den Kindergarten“

...weil ich
draußen spielen kann.
Louis, 5 Jahre

...weil ich hier
schön spielen kann.
Emily, 4 Jahre

...wegen hier so tolle
Spielsachen sind.
Marek, 5 Jahre

...wegen ich unten
gerne spiele.
Nicole, 6 Jahre

...das wir hier
Schlafparty machen
können.
Finn, 6 Jahre

...damit ich
Eisenbahn spielen kann.
Marco, 5 Jahre

...weil da meine
besten Freunde sind.
Ellen, 5 Jahre

...weil ich so
gerne puzzle. Zu Hause
haben wir auch Puzzel,
nicht die gleichen
wie hier.
Christian, 5 Jahre

...weil hier alle Blumen
so schön wachsen.
Jonas, 4 Jahre

...weil draußen
sind schöne Spielgeräte
und weil man hier drinnen
mit Mathe spielen kann.
Ida, 4 Jahre

...weil ich
hier schaukeln kann.
Anna, 6 Jahre

...weil mein Freund
hier ist und
da kann ich mit spielen.
Tjark, 5 Jahre

...weil hier eine
Baustelle ist und weil hier
ein neues Klettergerüst
kommt.
Hannes, 5 Jahre

...wegen ich mit
Nico spielen kann.
Janice, 5 Jahre

...weil der
Kindergarten sooo
schön ist.
Tamina, 6 Jahre

...weil da so coole
Sachen sind.
Dominik, 5 Jahre

...weil wir können hier
malen und spielen
wann wir wollen.
Florian, 6 Jahre

...das ich hier
malen kann.
Sandra, 4 Jahre

Auch die Antworten haben sich im Laufe der Zeit nicht großartig verändert!

Jolinchen

Mitte 2017 sind wir mit dem AOK-Gesundheitsprogramm „JolinchenKids – Fit und gesund in der KiTa“ gestartet.



„Ziel des Programms ist, KiTa-Kinder, Eltern und Erzieherinnen für einen gesunden Lebensstil zu begeistern und die KiTas zu einer gesunden Lebenswelt zu entwickeln. Neben den Themen gesunde Ernährung und vielseitige Bewegung steht bei JolinchenKids vor allem das seelische Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund. Sobald Kinder über ausreichend psychische Widerstände verfügen, können sie sich selbst unter belastenden Bedingungen gut entwickeln. Das Programm baut darauf, dass auch Sie als Eltern sich aktiv beteiligen.....



Schritt für Schritt werden wir in den nächsten Jahren

JolinchenKids umsetzen und in unserer KiTa nachhaltig verankern“
(aus Newsletter „Wir sind dabei“)

Weitere Infos unter www.jolinchenkids.de oder sprechen Sie uns einfach an!



In diesem Zusammenhang passt es auch wunderbar, dass wir beim Schulprogramm „Schulmilch“ mitmachen und den Kindern jeden Tag kostenlos von der EU geförderte Milch anbieten können. Immer mehr Kinder erfreuen sich daran!

„Und was machen die dort den ganzen Tag?“ Immer nur spielen?

—

Der Tagesablauf

Der reguläre Gruppenalltag beginnt um 08.00 Uhr und endet um 12.00 Uhr bzw. 13.00 Uhr.

Vorher und nachher sind einige Kinder in den Sonderdiensten, die in unterschiedlichen Gruppenräumen gruppenübergreifend stattfinden.

Bevor der reguläre Gruppenalltag beginnt, gibt es im Vorfeld schon einen Informationsaustausch zwischen den Kolleginnen: alle an Bord, was liegt heute Besonderes an? (Und da gibt es irgendwie immer etwas!), Kinder/Kolleginnen krankgemeldet? Schreibtischarbeit und und und.....

Es ist also schon Einiges gelaufen, wenn sich die einzelnen Gruppenraumtüren dann pünktlich um 08.00 Uhr öffnen und wir Kinder und Eltern willkommen heißen.



In dieser „Ankommens Phase“ und dem anschließenden „Freispiel“ haben die Kinder die Möglichkeit sich ihre Spielpartner, den Spielbereich und das Spielmaterial frei zu wählen.

Zwischen ca. 08.30 Uhr und 09.00 Uhr findet in der Regel der Morgenkreis in allen Gruppen statt, wobei dieser durchaus unterschiedlich gestaltet wird. Es werden z.B. Begrüßungslieder gesungen, Kalender gestellt, gezählt, wie viele Kinder da sind....



Während des Kindergartenjahres finden neben dem freien und dem angeleiteten Spiel, Angebote im Bewegungsraum und Kleingruppenarbeit statt.

Die Kinder können die Gelegenheit ergreifen, das Außengelände zu erforschen, auf dem Flur zu spielen, in der Holzwerkstatt zu werkeln oder in der Forscherecke zu experimentieren. Diese z.T. gruppenübergreifenden Angebote beginnen in der Regel um 08.15 Uhr.

Selbst Besuche in einer anderen Gruppe sind nicht unüblich.

Die Frühstückszeit gestaltet jede Gruppe individuell: einmal wird gemeinsam gefrühstückt, in anderen frühstückt jeder in einer vorher festgelegten Zeit individuell. Im Anschluss daran wäscht jedes Kind sein Geschirr, trocknet es ab und den Essensplatz für das nächste Kind vor. Und das



jedes
bereitet
Und das

Tolle: Jolinchen ist immer dabei!

Manchmal wird das Geschirr auf den Geschirrwagen gestellt, um in der Spülmaschine der großen Küche gewaschen zu werden.

Je nach Gruppensituation findet ein Abschlusskreis statt.

Um 12.00 Uhr gehen die ersten Kinder nach Hause, einige freuen sich auf das Mittagessen im Kindergarten und andere gehen in den Spätdienst.

In den 5-Stundengruppen essen alle gegen 12.00 Uhr gemeinsam im Gruppenraum.

Um 13.00 Uhr wechseln die Ganztageskinder in die Igelgruppe und die Raupenkinder, in der auch ein paar Kinder ihren Kindergarten tag starten.

„....und satt werden wir auch!“ - Das Mittagessen

Jedes Kind hat die Möglichkeit im Kindergarten Mittag zu essen. Von 12.00 bis 13.00 Uhr werden die Kinder von zwei Erzieherinnen dabei betreut.



Das gemeinsame Essen findet in den 5-Stundengruppen im Gruppenraum statt. Alle anderen Kinder treffen sich in der Käfergruppe, wo unsere Haushälterin schon liebevoll eingedeckt hat.

Das Mittagessen wird täglich von einem externen Betrieb geliefert.

Bei der Auswahl der Gerichte bestimmen die Kinder mit. Selbstverständlich wird bei Bedarf, z.B. muslimisches, vegetarisches und bei Allergien, entsprechendes Essen angeboten. Der Speiseplan hängt im Flur für alle einsehbar und Dank der Fotos auch für die Kinder „lesbar“ aus.

Alle beginnen mit einem gemeinsamen Tischspruch und dann geht es ran an die Schüsseln.

Die Kinder dürfen sich selber bedienen – lassen sich aber auch gerne einmal „bedienen“.

Nach dem Essen räumen sie ihr Geschirr auf den Speisewagen und je nach Wetter verbringen sie die Zeit bis zum Abholen oder dem Gruppenwechsel in der Turnhalle, einem Gruppenraum oder auf dem Spielplatz.

„Integration ist doch normal, oder?!“

Integration bedeutet für uns:

- dass alle Kinder die Möglichkeit haben gemeinsam aufzuwachsen.
- dass keiner wegen möglicher Besonderheiten ausgegrenzt wird.
- dass alle Kinder mit und ohne Beeinträchtigung, Behinderung oder Einschränkungen gemeinsam spielen, von- und miteinander lernen und leben.
- dass wir gegenseitiges Verständnis in der Gemeinschaft von Kindern füreinander wecken bzw. entwickeln wollen.
- den Raum zu schaffen in dem das einzelne Kind Entwicklungsschritte in seinem eigenen Rhythmus machen kann.
- dass alle Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit akzeptiert und gefördert werden.
- Wertschätzung, Akzeptanz und Individualität.
- einen niemals endenden Prozess, der sich auf alle positiv auswirkt.
- der 1. Schritt zur Inklusion.



Es ist normal und gut verschieden zu sein!

Ziele unserer Arbeit:

Ziel unserer integrativen Arbeit ist es, optimale Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten für alle Kinder in folgenden Bereichen zu schaffen:

- Grob- und Feinmotorik
- Wahrnehmung und kognitiver Bereich
- Sozial- emotionaler Bereich
- Sprache
- Verhalten
- Lebenspraktischer Bereich

Rahmenbedingungen in den Integrationsgruppen

Um das pädagogische Handeln in der Integrationsgruppe optimal umsetzen zu können, benötigen wir besondere personelle, räumliche und finanzielle Rahmenbedingungen. Diese erhalten wir ohne „Wenn und Aber“ durch unseren Träger.

Personelle Rahmenbedingungen

Dem Gruppenteam gehört neben den zwei sozialpädagogischen Fachkräften eine Heilpädagogische Fachkraft (HEP) an.

Heilpädagogische Fachkräfte können Erzieher/innen mit Zusatzqualifikation, Heilerziehungspfleger/innen und Heilpädagogen/innen sein.

Für die Arbeit mit Integrationskindern ist es wegen der individuellen Förderungen des einzelnen integrativen Kindes von großer Bedeutung eine Qualifikation für diesen Bereich zu haben.

Unsere Arbeit beinhaltet:

- Planung und Durchführung von Einzelförderungen/
Gruppenförderungen
- Erstellung von Förderplänen
- Dokumentation der täglichen Arbeit mit dem Integrationskind
- Verfassen von Berichten
- Begleitung zu Ärzten und Therapien
- Zusammenarbeit mit Ärzten, anderen Institutionen und Fachkräften
- Intensive Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit den
Therapeuten: Logopäden, Ergotherapeuten, Spieltherapeuten,
Psychologen...
- Elterngespräche
- Ausführliche Dokumentation der Elterngespräche
- Regelmäßige und ausführliche Überprüfung des Entwicklungsstandes
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Beobachtungsbögen und
Berichtsvorlagen
- Ausführliche Begleitung der Eltern
- 1x im Monat Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Hospitationen und Beratung
- Teilnahme an spezifischen Fortbildungen

Das Arbeiten im Team ist besonders wichtig, denn unser Wissen ist nicht größer, sondern unsere Blickwinkel nur anders.

Räumliche Rahmenbedingungen

Die Gruppenräume unterliegen den gesetzlichen Rahmenbedingungen des Landesjugendamtes. Die Gestaltung der Räume übernimmt das Gruppenteam. Durch das räumliche Angebot und auch die Ausstattung der Räume kann der



Entwicklungsprozess erheblich beeinflusst werden.

Therapien können sowohl im Gruppenraum als auch als Einzelförderung durchgeführt werden.

Zudem benötigen die Kinder Gruppen- und Einzelförderungen durch die heilpädagogische Fachkraft. Daher halten wir auch verschiedene kleinere (oder auch größere) Räume zur Verfügung.

Finanzielle Rahmenbedingungen:

Auf die Eltern von Integrationskindern kommen keine Kosten zu.

Aufgrund der Feststellung eines besonderen Förderbedarfs durch das Gesundheitsamt bekommen die Kinder den Integrationsplatz aus einer Pauschale der Eingliederungshilfe vom Sozialamt bezahlt.

Aus dem Integrationsetat des Trägers müssen folgende Dinge bezahlt werden:

- zusätzliche Therapien (z.B. Reiten, Schwimmen, Ergotherapie usw.)
- Fahrtkosten der Therapeuten
- Spieltherapie
- Taxifahrten
- Fördermaterial
- Inventar.....
- Interdisziplinäre Gespräche



„Auch das noch?!“: Externe Fachberatung

Wir wissen viel, erleben die Kinder jeden Tag und sind ganz nah am Kind und seiner Familie. Damit uns die fachliche Objektivität nicht verloren geht, greift nicht nur die Leitung auf eine externe Fachberatung und Supervision zurück, sondern allen Gruppen steht hier im Haus regelmäßig eine Fachberatung zur Seite.

Unser Fachberater Dipl. Heilpädagoge Oliver Lampa, Fachberatung für Integration - Inklusion schreibt dazu:

- **Verantwortlichkeit für die Prozesse der integrativen Betreuung von Kindern**
- **Feststellung des aktuellen Entwicklungsstandes der Integrationskinder anhand von Entwicklungs- und Förderdiagnostik**
- **Erfassen des therapeutischen Bedarfs und dessen Koordination im gemeinsamen pädagogischen Prozess**
- **Unterstützung und Beratung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der täglichen pädagogischen Arbeit**
- **Aktive Team**

der



**Mitarbeit im
an der
Umsetzung
Lern- und**

Entwicklungsprozesse der Kinder.

- **Entwicklung und Fortschreibung von Förderplänen für die Integrationskinder**
- **Beratung bei der Erstellung von Entwicklungsberichten**
- **Beratung von Eltern in Bezug auf individuelle Fördermöglichkeiten für ihre Kinder.**

- **Zusammenarbeit mit Medizinern, Psychologen, Therapeuten und weiteren involvierten Institutionen**
- **Überleitung der Kinder in den Primarbereich, mit Begleitung und Beratung der Eltern**
- **Beratung und Begleitung der Kindertagesstätte im Bereich der Aufnahme von Integrationskindern, der Teilhabe, Bildung und Betreuung und der Gestaltung des Übergangs in die Schule**
- **Weiterentwicklung der Integrationsarbeit mit dem Übergang zur Inklusion**

Ziele der Fachberatung

Ziel ist es, den Alltag und die Umgebung der Kindertagesstätte so zu gestalten, dass ein Miteinander aller Beteiligten auf einer wertschätzenden und vertrauensvollen Basis stattfindet.

Den Kindern soll die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer individuellen Potenziale, sowie die Teilhabe an den Prozessen der Kindertagesstätte ermöglicht werden.



Unser Kindergarten ist für

ALLE

Für dicke und dünne Kinder,
für behinderte und nichtbehinderte Kinder,
für große und kleine Kinder,
für laute und leise Kinder,
für Jungen und Mädchen,

für Kinder aller Nationalitäten,
für:
ALLE

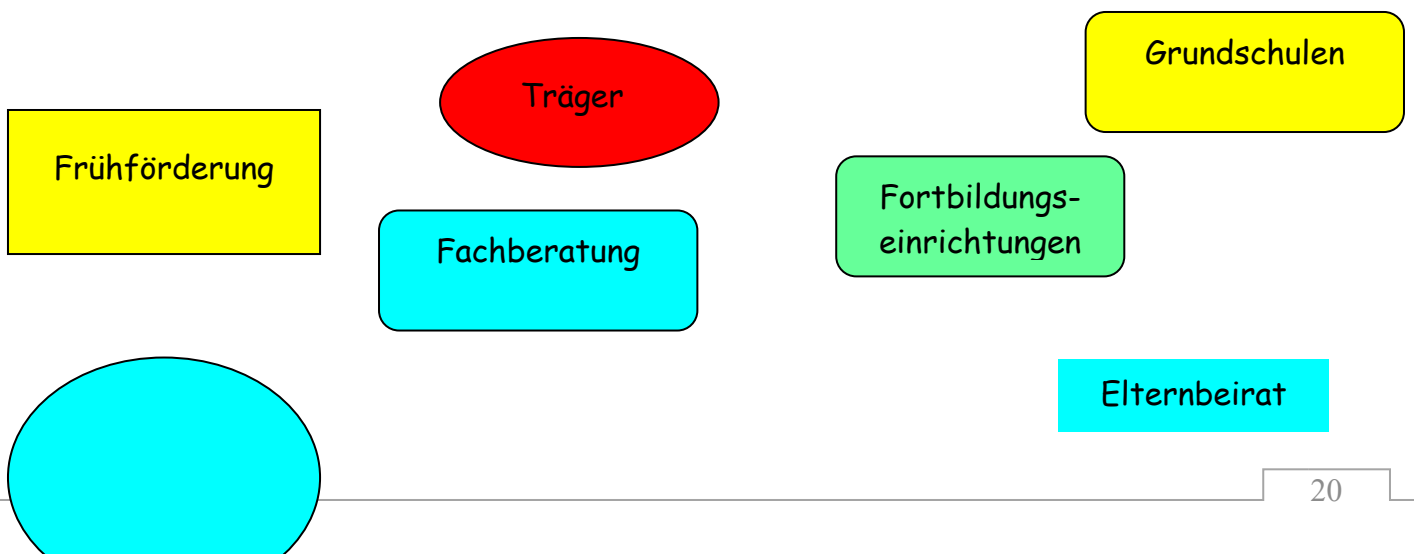
Bei Regen und Sonnenschein,
an warmen und kalten Tagen,
an fröhlichen und traurigen Tagen,
an hellen und dunklen Tagen,
mit lachen und weinen,
mit schreien und flüstern,
mit lernen, spielen und zuhören

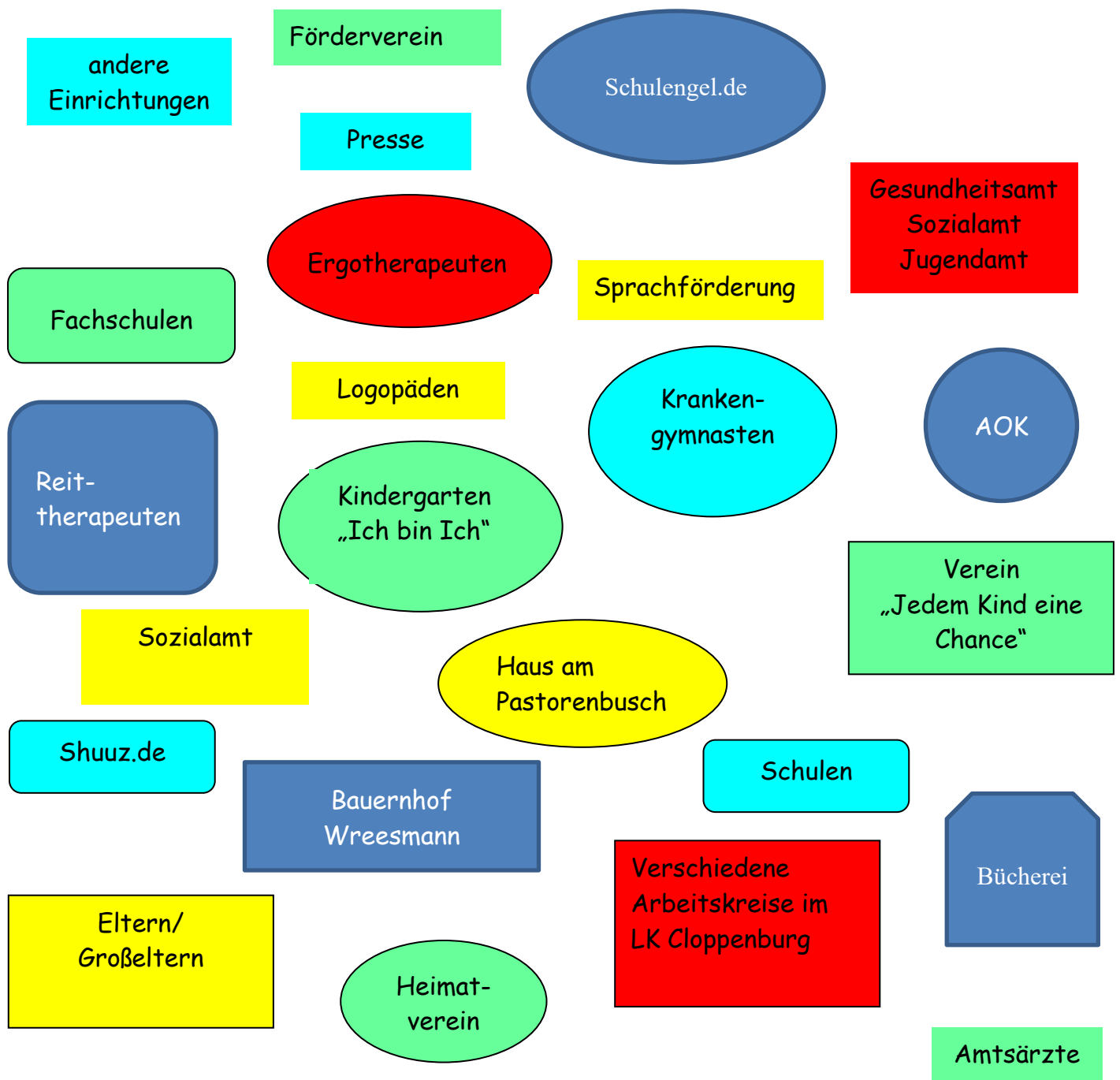
für:
ALLE

(Verfasser unbekannt)



„Wir sind nicht alleine“ – Mit wem arbeiten wir zusammen?!





„... und auch am Nachmittag ist bei uns was los“ – Die Igel - & Raupengruppe

Die Öffnungszeiten der Nachmittagsgruppen sind von 13.00-17.00 Uhr bzw. 17.30 Uhr. Sie wird von Nachmittagskindern (Raupengruppe) und von Ganztagskindern (Igelgruppe) besucht.

Nach einem kurzen Begrüßungskreis starten die Kinder und Erwachsenen in den Nachmittag.

Der Ablauf der Raupengruppe gleicht dem des Vormittags, in der Igelgruppe wird die Möglichkeit des Mittagsschlafens angeboten. Unser Wasserbett und unser Tipi sind sehr beliebt!

Während des Vespers ist dann Zeit für interessante Gespräche, u.a. auch über gesunde Ernährung, andere Sitten und Gebräuche etc.

Die Zahnhygiene halten wir in Hinsicht auf die Ganztagskinder für besonders nötig.

So putzen sie nach dem Essen unter unserer Betreuung die Zähne.

Da auch am Nachmittag Angebote stattfinden und Themen mit den Kindern erarbeitet werden, beginnt die Abholphase **frühestens ab 16.00 Uhr**, damit **alle** Kinder ausreichend Zeit haben, an den geplanten und ihren eigenen Spielaktivitäten teilzunehmen und diese auch in Ruhe beenden zu können. Der Nachmittag endet regulär um 17.00 Uhr. Ein Spätdienst wird bis 17.30 Uhr angeboten.

„...und zu Wort kommen sie und wir auch!“- Sprache und Sprechen

Tageseinrichtungen für Kinder stehen in der Verantwortung, Strukturen und Konzepte zu entwickeln, um diesen zentralen Bildungsauftrag zu realisieren. Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das **Sprachverständnis** als auch die **Sprechfähigkeit**.

Daher ist es das wichtigste Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu erhalten oder gegebenenfalls zu wecken.

Sprachliche Bildung ist grundsätzlich in den Alltag integriert und kann durch die Schaffung geeigneter Sprechansätze noch intensiviert werden.

Umsetzung

- Freude am Reimen (Sprachspiele)
 - Bilderbücher
 - Buchstaben und Zahlen
 - Texte (Bilder) von Kindern verfassen lassen, z.B. Wer macht mit beim Theater?
 - Kinder im Mittelpunkt vor anderen sprechen lassen (Morgenkreis, Stuhlkreis)
 - Geschichten von Kindern erfinden oder erzählen lassen (Erlebtes)
 - Gespräche
-
- Fingerspiele
 - Gesellschaftsspiele
 - Stuhlkreisspiele
 - Singspiele
 - Sprachrhythmus und Satzbau
 - Wuppi / Schlaufüchse



- Individuelle Sprachfördermaßnahmen
- Rollenspiele
- Plattdeutsch mit Oma Käthe und Opa Peter
- Vorlesen der Büchereidamen

Durch zusätzliche Stunden und zusätzlichem Personal im Rahmen des Landesprojektes „Qualität in Kindertagesstätten“ als 3.Kraft in den Regelgruppen ist die Umsetzung ein großes Stück in ihrer Vielfältigkeit vereinfacht worden.

Sprachförderung

Seit dem Kindergartenjahr 2018/19 fällt die Sprachförderung wieder komplett in die Zuständigkeit der Kindergärten.

Wir erhalten Unterstützung von einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft, die in enger Absprache mit den einzelnen Kolleginnen noch einmal explizite Sprachanlässe schafft. In Kleingruppen wird gelesen, Spiele gespielt und vieles mehr. Manchmal hat ein Kind den Luxus, die Erzieherin ganz für sich alleine zu haben.

Sprache ist überall: Im ganz normalen Gruppenalltag, beim Forschen, Singen, Werken, Freispiel – miteinander reden, um seine Bedürfnisse, seine Empfindungen kund zu tun. Mit einander besprechen, was möchte ich heute mit wem machen? Was brauche ich evtl. für Materialien? Brauche ich Unterstützung? Wie heißt welcher Gegenstand, wie das Material?

Daher findet der Spracherwerb auch alltagsintegriert in all den bunten Facetten des Lebens statt und nicht mit irgendwelchen besonderen Programmen.

Ausgangspunkte der Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit sind Dialog und Kommunikation. Ein zentrales Medium für pädagogische Interaktion ist die Sprache. Sie ist Dreh- und Angelpunkt des gesellschaftlichen Miteinanders.

Uns ist wichtig, die sprachliche Herkunft und Familiengeschichte eines Kindes wertzuschätzen, denn die deutsche Sprache gilt für Menschen mit Migrationshintergrund als Zweitspracherwerb, manchmal sogar Drittspracherwerb.

Jeder von weiß, wie wichtig es ist u.a. seine Gefühle und Empfindungen mitteilen zu können. Dies geht nur in einer Sprache, in der man sich auch emotional wohlfühlt, weil man sich verbal ausdrücken kann. Die Erstsprache ist die Muttersprache, bedeutet Bindung mit den wichtigsten Menschen: den Eltern! Sie bedeutet Geborgenheit und hat schon vor der Geburt die Persönlichkeit geprägt.

Die zusätzliche pädagogische Kraft ist auch für die Überprüfung der Vorschulkinder im sprachlichen Bereich zuständig, der sog. Sprachstandsfeststellung, inklusive der entsprechenden Dokumentation und Elterninformationen.

Warum engagiere ich mich im Förderverein?

Als 1. Vorsitzende des Fördervereins ist es mir ein großes Anliegen Ideen und Wünsche des Kindergartens zu unterstützen/ realisieren, die nicht im finanziellen Rahmen der Stadt liegen.

Es macht mir viel Spaß bei Festen und Aktivitäten mitzuhelfen und mitzugestalten.

Eine aktive Mitgliedschaft im Förderverein bietet mir eine noch größere Möglichkeit, Kindergartenluft auch hinter den Kulissen, zu schnuppern und noch besser mitzubekommen, was die Kinder so machen und bekommen (Spielzeug, Spielgeräte, Materialien). Nicht alle Kinder sind die großen Erzähler zuhause.....

Der Förderverein ist einfach eine gute Sache, die den Kindern zu 100% zu Gute kommt. Das ist mir für meine Kinder und alle anderen wichtig!

Sind Sie schon Mitglied?! Jeder wird gebraucht, auch wenn er keine Kinder im Kindergarten hat, denn was wäre Altenoythe ohne das Haus für Kinder „Piccolino“ und unsere Kinder im Ort sollten es uns wert sein!

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an mich.

Ihre Ulrike Behnen

„Kinder müssen spielen, um (spielend) zu lernen!“ (Axel Wieland)

Die sog. Vorschularbeit beginnt bereits ab dem ersten Kindertag, z.B. das Ablösen von den Eltern, Erwerben von lebenspraktischen Kompetenzen, miteinander umgehen, mit- und voneinander lernen.

Während der gesamten Kindergartenzeit erlernen die Kinder im Spiel ein intensives Spielen.

Ein zukünftiges Schulkind benötigt neben der **Schulfähigkeit** auch die **Schulbereitschaft**.

Dabei gewinnen sie u.a. die drei Kompetenzbereiche, die für die Schulfähigkeit ausschlaggebend sind: **Sozial-**, **Sach-** und **Selbstkompetenz**.



Das letzte Jahr vor der Einschulung wird intensiv genutzt, um den **Übergang in die Schule** zu

erleichtern, in dem z.B. Ängste möglichst abgebaut werden und die Vorfreude geweckt wird. Dies geschieht u.a. durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule.

Die Kinder lernen, z.B. während der Schulbesuche, die Lehrer, die Räumlichkeiten und den Schulhof kennen.

Es geht bei der Vorbereitung auf die Schule nicht um Training im Sinne von abarbeiten der Fertigkeiten, wie z.B. schreiben und rechnen, sondern um ein „**Hand in Hand**“ arbeiten: Erzieher, Eltern und Lehrer haben die Chance gemeinsam die Kinder auf die Schule

vorzubereiten. Dabei spielt sie sozial-emotionale und die motivationale Ebene für uns die größte Rolle. Nicht jeder von uns kann alles gleich gut, oder? So geht es auch den Kindern.

Es ist wichtig, diese Erkenntnis zuzulassen und zu lernen damit umzugehen.

Wie und wo kann ich mir, z.B. Hilfe holen.

Die Kindergartenarbeit ist auch in diesem Fall keine familienersetzende sondern eine **familienergänzende** Arbeit. Zusammen wollen wir das Selbstbewusstsein des Kindes stärken und das Sozialverhalten unterstützen, um die zukünftigen Schlaufüchse dann gemeinsam auf den neuen Lebensabschnitt erfolgreich vorzubereiten.

Im Vordergrund steht bei uns die frühzeitige Förderung der sog. „phonologischen Bewusstheit“, denn diese unterstützt einen erfolgreichen Schrifterwerb in der Schule.

Die phonologische Bewusstheit befindet sich überall im alltäglichen Ablauf, z.B. im Morgenkreis, verschiedenen Projekte,...etc.



Wuppi wird unsere Schlaufüchse bei verschiedenen Aktionen bis zum Sommer begleiten. Jede Gruppe wird auf individueller Weise die Kinder fördern, immer die augenblicklichen Bedürfnissen der Kinder im Blick.

So ist die Vorbereitung der **Kompetenzorientierung** zur optimalen Vorbereitung auf einen guten Start für die Schule, aber auch ein „Leben jenseits“ dieser und ein „Leben danach“ tagtäglich bei uns im wiederkehrend im Alltag zu erkennen.

Ein großes Anliegen von uns ist es, dass die Kinder mit **viel Spaß und Freude**, unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten, dem Schulalltag entgegen blicken dürfen.

So kommt es in der sog. Freispielphase regelmäßig vor, dass die Kinder „Schule“ spielen möchten. Die Erzieher unterstützen dieses dann, z.B. mit verschiedenen Übungen wie Ausmalen, Bestimmen und Zuordnen von Gegenständen, Tischspielen...

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie sich als Mädchen und Jungen unterscheiden.

Sie setzen sich

Jungen wie
und wie die



Dazu gehören die

gemeinsamen Besuche der Toilette, wo sie sich gegenseitig beobachten.

Diese Erkundungen „dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier“. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es uns in der Erziehung wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden.

mit ihrer **Geschlechterrolle** auseinander.

Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst anderen Kinder aussehen.

auch die sog. „Doktorspiele“ oder die

Gestärkt mit einer guten Portion Selbstbewusstsein, dem Kennen der eigenen Stärken, der Akzeptanz der eigenen Schwächen und dem Bewusstsein gelernt zu

haben zu lernen, sind die Kinder dann gut gerüstet den Start in die Schule mit Bravour zu meistern.

„Es ist Zeit zum Forschen“

Unser Farbenzimmer lädt zum Experimentieren in allen Bereichen ein:

Farben, Wasser, Holz, Werkzeuge, offenen Regale mit vielen vielen Materialien.

Wichtig ist es mit den Kindern Experimentier- und Verhaltensregeln zu entwickeln und zu vereinbaren.

Seit Neuestem verfügen wir auch durch eine „Hüttenwerkstatt“ auf dem Spielgelände, die zum Forschen und Werken mit einem breiten Materialangebot einlädt.



Der Sinn dieser Bereiche ist es, dass die Kinder **die Welt forschend entdecken, ausgehend von eigenen Fragen** und rätselhaften Beobachtungen. Die **kindliche Neugier** richtet sich zu großen Teilen auf wissenschaftliche Phänomene im Alltag, wie z.B. Wie viel Wasser passt in ein Gefäß? Warum scheint die Sonne? Warum bekomme ich im Winter eine Gänsehaut, wenn mir kalt ist? Wie oft muss ich auf einen Nagel schlagen, bis er verschwunden ist? Welche neuen Farben entstehen, wenn ich verschiedene Farben mische? Der **Spaß am Ausprobieren** und das Entdecken spannender Phänomene gehören zum Forschen und experimentieren dazu. Um bereits im Kindergarten naturwissenschaftliche und technische Bildung zu ermöglichen und sich mit dem Wissensdrang der Kinder zu beschäftigen, ist es wichtig „die kleinen Forscher“ aus **eigenem Antrieb** heraus Neues entdecken und mit Freude Antworten auf ihre Fragen finden zu lassen. Eine Dokumentation der Aktivitäten unterstützt den Lernprozess der Kinder, wertschätzt ihre Arbeit – die beste Motivation weiter zu machen. **Und ganz wichtig:** Es gibt kein „richtig oder falsch“ beim Ergebnis.



Die Lebenswelt, das Interesse der Kinder, sind maßgeblich dafür, welchen naturwissenschaftlichen Phänomenen wir uns mit ihnen gemeinsam nähern.

Fachkräfte müssen sich genauso für ein Thema bzw. Phänomen begeistern wie die Kinder, damit es auf beiden Seiten Spaß macht, sich mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen zu befassen und offen für unterschiedliche Lösungsstrategien zu sein.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen

- die Erkundungen der Kinder und begleiten diese aktiv bei Bedarf.
- die Themen durch Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge, Bilder, Lieder usw.

Das Ziel dabei

- ist es, Zusammenhänge herzustellen.
- nicht schon im Vorfeld auf alle möglichen Fragen eine Antwort zu haben.
- auf das Abenteuer Forschung einlassen.
- die Kinder zu motivieren Experimente abzuwandeln und den eigenen Ideen und Interessen nachzugehen.
- Kindern Gelegenheit zu geben, Vermutungen über den Ausgang eines Experiments anzustellen und sich untereinander auszutauschen.
- die kindliche Beobachtungsgabe fördern und den Kindern Zeit zum Nachdenken und für Wiederholungen zu geben.

Wir möchten den Kindern mit dem Experimentieren und Forschen ermöglichen:

- sich durch alltägliche Begegnungen mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Fragestellungen auseinanderzusetzen
- den Dingen auf den Grund gehen können.
- die frühe Bildung der Kinder qualitativ zu fördern.
- die Neugier zu wecken.
- gemeinsam Raum zu schaffen für Visionen.
- neue Lernerfahrungen mit verschiedenen Materialien zu machen.
- Ideen und Vermutungen auszuprobieren, zu sammeln und das Wissen zu erweitern.
- Experimente beobachten zu lernen und zu beschreiben.
- Ergebnisse zu erörtern und mitzuteilen.

Der von uns eingeschlagene Weg des Umganges mit Naturwissenschaften und Technik ist in Berlin von der Stiftung honoriert worden:

Seit März 2014 sind wir offiziell ein „Haus der kleine Forscher“ und haben 2020 das 4.Mal in Folge diese Auszeichnung erhalten! Außerdem waren wir Netzwerkkindergarten der Bundesinitiative „Kinder – Garten im Kindergarten: Gemeinsam biologische Vielfalt entdecken!“ während des gesamten Bundesprojektes.



Räumlichkeiten – sowohl drinnen als auch draußen

„Wenn ein Kind den Raum betritt, will es was entdecken, will erforschen, toben, spielen oder sich verstecken. Und so schaut es in die Runde –



Wir haben selbstverständlich für jede Gruppe einen eigenen Gruppenraum, wobei es durchaus zu Doppelbelegungen kommt, z.B. durch die Igelgruppe + Raupengruppe, Sonderöffnungen....

Gruppenraum

Um den Kindern eine möglichst gleich bleibende Struktur und Sicherheit zu bieten, gehört immer eine feste Kindergruppe zu einem Raum, z.B.

Bienengruppe, Käfergruppe....

In den Gruppenräumen lassen sich Kreativ-, Kuschel-, Lese-, Bau- und Konstruktionsecken, so wie eine Rollenspielecke einrichten – je nach dem jeweiligen Bedürfnis der einzelnen Gruppe. Daher ist es durchaus möglich, dass sich die Optik des Raumes hier und da immer einmal wieder verändert.

Und es heißt auf keinen Fall, dass in jedem Gruppenraum immer alles an „Ecken“ vorhanden ist! Das führt dazu, dass die Kinder lernen selbständig in andere Gruppenräume zu gehen, um sich dort ihren Interessen entsprechend zu betätigen. Unser halboffenes Konzept ermöglicht ihnen dies tagtäglich.

Kinderwaschräume

Die Gruppen verfügen über einen Waschraum der nahe der Gruppe ist.

Diese sind altersentsprechend für die Kinder ausgestattet.

Farbenzimmer

Dieser Raum bietet Platz zum Forschen und zum Werken, z.B. mit Holz und dem zugehörigen Werkzeug.

Im Farbenzimmer befinden sich Mal- und Bastelmaterialien, die wir mit den Kindern zum kreativen Tun benötigen.

Es werden nicht nur verschiedene Papiersorten und Farben gelagert, sondern auch jede Menge unterschiedliches Recyclingmaterial.

Alle möglichen Farben, Stoffe, Lupen, Mikroskope, Fliesen, Kleber.....finden hier ihren Platz und laden zum aktiven Handeln ein.

Hier findet mittwochs und freitags unser gruppenübergreifendes Forschen statt und donnerstags das gruppenübergreifende Werken.

Bewegungsraum

In diesem Raum können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Hier werden Bewegungslandschaften aufgebaut, rhythmische Übungen oder Tänze durchgeführt und angeleitete Turnstunden angeboten.

Unsere Kletterwand und der Kletterbaum laden einfach zum Erobern ein.

Ein großes Sortiment an verschiedenen Turnmaterialien, sowie Rhythmik- und Gymnastikmaterialien stehen in einem abgetrennten Raum zur Verfügung.

Hier findet montags immer unser gruppenübergreifendes Turnen statt und unsere Ergotherapeutin nutzt diesen Raum für die Gruppenpsychomotorik.

Sternenzimmer

Durch eine Spiegelglaskugel kann dieser Raum auch mal für eine Kinderdisco genutzt werden. Dieser Raum ist mit einem Teppich ausgelegt, ein Materialschrank steht zur Verfügung, Sitzkissen, ein einklappbarer Tisch, so wie Kinder- und Erwachsenenstühle sind

dort zu finden. Des Weiteren befindet sich eine Hängematte in diesem Raum. Von Zeit zu Zeit wird der Raum entsprechend eines Themas besonders gestaltet.

Sonnenzimmer

Hier werden mit den Kindern Körpermassagen zur Sinneswahrnehmung oder Phantasiereisen durchgeführt. Für Ruheübungen oder kleine Meditationen eignet sich dieser Raum ebenfalls. Das Wasserbett lädt zum Entspannen der besonderen Art ein.

Die Kinder können Legeübungen machen oder Geschichten hören, die mit Musik untermalt werden können.

Das Sonnentzimmer ist mit einem großen Teppich, einem Tisch und Schränken ausgestattet.

Hier befinden sich auch diverse Musikinstrumente, wie z.B. unsere Trommelhocker.

Mittags nutzen die Kolleginnen aus dem Nachmittagsbereich diesen Raum bei Bedarf als Schlaf-/Ruheraum für die Ganztagskinder.

Hier findet dienstags immer unser gruppenübergreifendes Projekt „Musik“ statt.

Multifunktionalraum

In dem Raum ist eine Küche vorhanden.

Überwiegend wird dieser Raum für die Essensausgabe des Mittagstisches und der Geschirrrückgabe genutzt.

Der Raum wird jedoch auch gerne für hauswirtschaftliche Angebote in Kleingruppen oder gruppenübergreifenden Angebote genutzt.

Personalzimmer

Ein großes Personalzimmer bietet den Mitarbeitern Platz für gemeinsame Besprechungen, für persönliche Schließfächer und Fachliteratur.

Der Raum ist mit einem Beamer und Whiteboard ausgestattet.

Das Außengelände

Der Spielplatz, der sich hinter dem Gebäude befindet, bietet viel Raum für Außenaktivitäten. Unser Spielplatz ist kindgerecht gestaltet und mit vielen verschiedenen Spielmöglichkeiten ausgestattet.

Hier befinden sich:

- Eine Spielhalle in der sich Fahrzeuge, Sandspielzeug und diverses andere Spielzeuge.
- Fußballtore



- 2 Schaukeln und eine große Vogelneestschaukel
- 2 Sandkästen
- 1 Spielhaus
- 1 Klettergerüste
- 1 Berg mit Kletterspinne
- 1 Multifunktionales Klettergerüst
- Fahrbahn

- Turnstangen
- Feuerstelle
- Fußpfad
- Tippi
- Tankstelle
- Kräuterspirale
- Trampolin
- Bewegungsbaustelle
- Hochbeet
- Obstbäume
- Beerensträucher
- Matschanlage
- Bachlauf
- Kletterreifen
- Weidentunnel (im Wachsen☺)
- Hüttenwerkstatt zum Werken und Forschen
- jede Gruppe hat eine Ecke für sich eingerichtet, z.B. für ein „Outdoorfrühstück“ oder zum Lesen, Malen, Kuschneln.....
-und ganz viele Ecken zum Verstecken



Flur

Zurzeit befinden sich hier unser Pferd, eine Lesecke, die gerne zur Höhle umfunktioniert wird und ein Aquarium mit Schildkröten und Fischen.

Die Kinder nutzen den Flur für gruppenübergreifende Treffen unter Freunden. Weiterhin gibt es eine Info-Tafel für die Eltern und die Möglichkeit einer Büchertauschbörse in unserer Telefonzelle.

Ein Basketballkorb lädt zum Werfen ein, Roller und Laufräder sorgen für Kurzweile.

Hier finden Eltern verschiedene Flyer und Informationsmaterial zum Mitnehmen.

Eine Kaffeebar lädt auch Eltern und Besucher zum Verweilen auf gemütlichen Sesseln oder Sofa ein, bei Feuerschein aus dem „Kamin“ lässt es sich gut aushalten.

Ergo/Logoraum

In der ehemaligen Wohnung über dem Bewegungsraum haben wir einen Raum speziell für unsere Logopädin und Ergotherapeutin eingerichtet.

Es gibt einen großen Tisch in Erwachsenenhöhe und einen Kinderklapptisch.

In dem Raum befinden sich die verschiedensten Materialien zum Schwerpunkt Sprache.

Hier finden auch Elterngespräche statt.



Montessoriraum

Dieser Raum befindet sich ebenfalls in der ehemaligen Wohnung und ist mit den verschiedensten Montessori Materialien ausgestattet.

Außerdem gibt es eine Hängeschaukel.

Hier finden Kleingruppenarbeiten, aber auch Sprachförderung, runde Tische und Elterngespräche statt.

Als Raum für die Vorbereitung der Kolleginnen wird dieser Raum auch gerne genutzt.



Der Flur ist mit einem Sofa und einem Wandklapptisch ausgestattet. Es lässt sich dort wunderbar ein Bilderbuch lesen. Auch der Kinderohrensessel lädt dazu ein.

Eine Schaukel bietet Abwechslung in der Psychomotorik Stunde.

Auf dieser Etage gibt es auch eine Toilette und einen Pausenraum für die Mitarbeiter.



„Und wie sieht es mit der Religion aus?“

Auch in einem kommunalen Kindergarten stellen Kinder existentielle Fragen.

Fragen, die sie beschäftigen, z.B.: Woher komme ich? Wozu bin ich da?

Alle Kinder sind früher oder später auf der Suche nach Orientierung und versuchen sich in Beantwortung dieser Fragen.



Jeder Mensch spürt von klein auf Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Bei all' diesen existentiellen Erfahrungen müssen wir Erwachsenen die Kinder begleiten.

Dabei müssen wir den Kindern das Gefühl vermitteln, dass sie wertgeschätzt und mit diesen, ihren Fragen ernstgenommen werden.

Im Kindergarten kann das Kind positive Grunderfahrungen machen, wie z.B.: Geborgenheit, Vertrauen und das Gefühl „Angenommen sein“ – egal mit welcher Hautfarbe, welcher Religion, welchem Handicap....

Jedes Kind trifft in seinem Umfeld auf religiöse Themen, Feste, Rituale, Überlieferungen und Glaubenszeugnisse.

Kindergärten sind Orte, in denen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religionen begegnen. Diese unterschiedlichen Traditionen sind nicht allen bekannt und deshalb auch nicht immer verständlich.

Wir versuchen dann gerne mit den Erziehungsberechtigten ins Gespräch zu kommen, uns

Einblicke und Ideen etc. geben zu lassen.

Kinder brauchen die Auseinandersetzung mit religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen.

Konkret heißt das:

- Kinder brauchen Rituale (Orientierung und Strukturierung des Alltages)
- Kinder brauchen Stille (um zur Ruhe zu kommen)
- Feste und Feiern (Erfahrung von Gemeinschaft, Bewahrung von kultureller Tradition)

Unser Haus ist offen für jede Familie, wobei wir bekennen müssen, dass uns die katholische und evangelische Religion näher vom Wissen sind, als die vielen anderen Weltreligionen.

Mit Geschichten, Besuchen von anderen Einrichtungen, z.B. Seniorenzentrum, ökumenischen Wortgottesdiensten, bewusstem Erleben von Natur und Umwelt, philosophieren... bieten wir den Kindern Zeit und Raum gemeinsam Antworten auf ihre Fragen zu finden.



Langweilig
Ist der Alltag nur,
wenn wir tun,
was alle tun.

Gruppenübergreifende Angebote

Selbständiges Arbeiten als Vorbereitung für die Schule erhält bei uns noch einen weiteren Schwerpunkt durch regelmäßige feste gruppenübergreifende Angebote. Zweimal in der Woche wird im Farbenzimmer „Forschen und Experimentieren“ für ca. 1 Std von jeweils zwei Kolleginnen angeboten. Die Kinder gehen in der Regel selbständig dort hin und auch wieder zurück.

Die Dokumentation findet dann mit den sog. Stammerzieherinnen im eigenen Gruppenraum statt. Somit wird automatisch auch hier die Sprachförderung unterstützt. In der Regel heften die Kinder diese „wissenschaftlichen“ Dokumentationen in ihren Portfolioordner.

Die Kolleginnen sind so in die Gedanken und Ideen der Kinder eingebunden und können dann

das Thema aufgreifen und gegebenenfalls vertiefen.

Einmal in der Woche findet im Bewegungsraum ein gruppenübergreifendes sportliches Angebot für ca. 45 Minuten mit einer Kollegin statt.

Unsere Holzwerkstatt öffnet für gruppenübergreifende Angebote einmal in der Woche ihre Türen.

Spannend finden die Kinder auch die wöchentliche Musikwerkstatt im Sonnentzimmer.

Auch hierhin kommen und gehen die Kinder in der Regel alleine.



Die Büchereidamen laden jede Woche interessierte Kinder aus allen Gruppen am Vormittag in das Sonnentzimmer zum Vorlesen ein. Außerdem machen regelmäßig Kinder den Büchereiführerschein.

„Was es noch zu sagen gibt“ – oder „Das Schlusswort“

Alles in Allem versuchen wir jeden Tag spannend mit den Kindern zu gestalten, so dass sie auch nach zwei, drei oder vier Jahren weiterhin gerne in den Kindergarten kommen.

Der Bildungsplan ist die Grundlage unserer Arbeit und daraus resultiert der Bildungsauftrag für unsere Einrichtung. Er erinnert uns auch immer wieder daran, dass sich dieser erheblich vom Bildungsauftrag der Schule unterscheidet.

Wir bemühen uns ihre Kinder mit allen Sinnen auf das Leben vorzubereiten und das Element des „Spielens“ in den Vordergrund zu stellen. Wie fühlt sich Regen an? Wie verwandelt sich Wasser in den unterschiedlichsten Jahreszeiten? Wie fühlt sich Watte an? Wie sehe ich, ob jemand traurig oder glücklich ist? ...

Es ist uns wichtig, u.a. expliziert auf die Schule vorzubereiten, aber auch gut im Blick zu haben, bis wohin unser Auftrag geht und wo wir abgeben müssen.

Alles dies und noch mehr haben wir genauestens während der Erstellung der Konzeption unter die Lupe genommen.



Nun sind wir stolz, Ihnen das Ergebnis präsentieren zu können.

Ein Ergebnis, für das die breite Facette der verschiedenen pädagogischen Ansätze vom Team durchleuchtet wurde und wir „unseren Weg“ gefunden haben.

Ein Ergebnis, das uns auch gezeigt hat, dass der Weg nie zu Ende sein wird, dass sich immer wieder etwas verändern wird und auch verändern muss, um den Kindern und der Gesellschaft gerecht zu werden.

Sollten bei Ihnen noch Fragen offen sein, dann sprechen Sie uns einfach an.

Ihr Kindergartenteam
aus dem



Stand Juni 2020